

er Stadtnotizen

Mit dem Elektroauto in den Iran

Interessante Begegnung im Stadtteil Höfchen

Die Strecke Paris - Teheran und zurück durch 17 Länder wollen zwei junge Franzosen im Elektroauto überwinden. Ziel ist - neben der Völkerverständigung und der Werbung für eine positivere Welt und den Umweltschutz - zu beweisen, dass man eine Strecke von ca. 13.000 km auch mit einem Auto überwinden kann, das eigentlich für den Stadtverkehr konzipiert ist.

Stellen Sie sich vor, es klingelt um die Mittagszeit an der Tür und zwei freundliche junge Männer bitten in gutem Englisch um Strom für ihr bunt bedrucktes „knuffiges“ Vehikel, das vor der Tür steht. Unmöglich? Nein, denn genau das passierte am Donnerstag vergangener Woche im Stadtteil Höfchen. Während das Gefährt aus der Steckdose im Carport genüsslich seinen Strom zapfte, erläuterten die Insassen bei Kaffee, Tee und Kuchen im Detail ihr Vorhaben. Schließlich waren etwa vier Stunden Ladezeit zu überbrücken, damit sie das Tagesziel Idar-Oberstein auch noch erreichen konnten.

Philippe Albanel und Vincent Juilliard (beide Mitte 20) aus Paris führen im Auftrag der französischen Interessensgemeinschaft ITI (Inspiring through Initiative) das Experiment durch, im Elektroauto diese weite Strecke zurückzulegen. Bei Tagesetappen von maximal 150 km ein langwieriges Unterfangen. Gestartet waren sie am 9. März in einem U2 der Firma MIA Electric. Das Auto erfüllt in mehrfacher Hinsicht die Wertvorstellungen der Interessensgemeinschaft hinsichtlich Förderung erneuerbarer Energien und alternativer Konzepte. Es ist mit einzigartigem Design komplett in Frankreich hergestellt, zu 95 % recycelbar, besonders effizient (1 € auf 100km) und erzeugt null CO² beim



Der MIA U2 an der „Ladestation“ auf dem Höfchen

Betrieb. Es ist ein Viersitzer (Fahrer vorne mittig!) und bietet ausreichen Platz für Gepäck.

In etwa zweieinhalb Monaten wollen die beiden jungen Leute Teheran erreichen. Der Weg dorthin führt über Luxemburg, Deutschland, Tschechien, Polen, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Türkei. Nach einer Rundfahrt durch den Iran führt die Beiden der Rückweg durch die Türkei, Griechenland, Albanien, Montenegro, Kroatien, Slowenien, Österreich und die Schweiz. Dafür veranschlagen sie weitere drei Monate. Beide Herren sind auslandserfahren, reiseerprobt und haben schon in jungen Jahren im sozialen und unternehmerischen Bereich gerade

auch in den Entwicklungsländern vielfältige Erfahrungen sammeln können. Diese und ein gerütteltes Maß an Genügsamkeit brauchen sie auch, um über die Runden zu kommen. Die Gemeinschaft hat ihnen zwar mittels Sponsoren (alternative Medien, Entwicklungshilfe und sozialbewusste Unternehmer) ein bestimmtes Budget zur Verfügung gestellt. Es ist allerdings nicht so opulent, dass sie täglich im Hotel übernachten können.

Um damit auszukommen, übernachten sie bei Freunden, im Zelt oder auch mal im Auto. Der Strom wird, wo möglich, kostenlos erbeten. Auf diese Weise kommen sie ins Gespräch und können ihre Wertvorstellungen international vermitteln. (BÄR)

... sich für Flüchtlinge